

„Es lebe der Kurfürst!“ ertönte es von allen Seiten.

Aber das Schauspiel ward noch großartiger, als Niels Juul mit der dänischen Flotte anlangte. Er hatte die Schweden unter Horn im vergangenen Jahre zur See geschlagen und stieß nun zur kurfürstlichen Flotte. Jetzt wurde die Einschiffung lebhaft betrieben. Die flachen Fahrzeuge kamen heran, und da hieß es denn „marsch!“ und die Pferde wurden auf die Prahme geleitet. Das gab ein Stampfen und Wiehern, ein Lärmen und Töhlen, die Pfeifen der Hochbootsleute schrillten, die Kommandos schallten — als die Soldaten, Pferde und Geschütze den Schiffen zugeführt wurden. — Henning und seine Freunde waren ganz bei der ihnen völlig neuen Sache. Wohl dachte der und jener, daß jetzt die See zwischen ihm und der Heimat liege und daß von dort her, wo die Inseln in blauer Ferne schimmerten, viele nicht mehr zurückkehren würden ans heimatliche Gestade; als aber nach kaum zwei Tagen alle glücklich an Bord waren, da stellte sich die alte Lustigkeit wieder ein.

Henning musterte seine Leute.

„Es fehlen noch vier Mann“, rapportierte Görig.

„Wer ist es?“ fragte der Hauptmann streng, denn im Dienste hört alle Freundschaft auf.

„Müller, Schenkel, Mirus und Prot.“

„Wo stecken die Kerle denn?“ rief Henning. „Und besonders Prot... der ist sonst so zuverlässig, ist seit dem ersten Feldzuge mit mir im Dienste.“

„Ach... Herr Hauptmann“, sagte einer der Dragoner, „ich glaube...“

„Na... was glaubst du?“

„Die Biere sind in die Stadtapotheke gegangen und wollen Seekrankheitswasser kaufen.“ — Die umstehenden Matrosen erhoben ein brüllendes Gelächter, das ihnen der Kapitän Helmius mit starker Stimme verbot.

„Sehr gut — Seekrankheitswasser?“ fragte Henning lachend.

„Ja — gestern früh noch hat einer der Vootsen ihnen bange gemacht, sie würden alle die Seekrankheit kriegen und sollten nur in der Apotheke sich Seekrankheitswasser geben lassen.“

„Das ist sicher ein schlechter Witz“, sagte Henning zu Dypen; „wenn die Kerle nur hier wären — die Anker werden gleich gelichtet. Sie gelten als Deserteurs — der arme Prot.“

In diesem Augenblicke donnerten alle Fregatten ihren Gruß übers Meer, die Segel fielen in den Wind und die Flotte nahm ihre Stellung; es war großartig anzuschauen. Ein mit Teppichen geziertes Boot schoß durch die Bogen. Es trug Friedrich Wilhelm, Derfflinger und Tromp — Barfus und Schöning an Bord des Schiffes „Friedrich Wilhelm“. Der Jubelschrei der Matrosen und Soldaten übertönte die Salutschüsse. Rauschende Musik empfing den Kurfürsten, als er das Deck betrat. Schnell stieg er auf das hohe Kastell — nahm seinen Hut ab und grüßte die Schiffe.

Neues Hurra — die Flagge Brandenburgs stieg an dem Hauptmast in die Höhe — alle Schiffe setzten sich in Bewegung — die letzten Anker wurden unter Gefang aufgewunden und Niels Juul gab das Zeichen zur Abfahrt.